



Generalversammlung CAF Swiss Wing 2003 im Flieger- und Flabmuseum



Am 15. März wurde die 7. Generalversammlung durchgeführt. Wie im Vorjahr fand sie im alten Plenarsaal des Fliegermuseums Dübendorf statt.

Im Vorprogramm waren wiederum Rundflüge mit der JU-52 und neu mit dem Bucker Jungmann zu reduzierten Tarifen angeboten worden. Mangels genügender Anmeldung fielen sie aber aus.

38 stimmberechtigte Mitglieder fanden sich zur Generalversammlung ein. Unter den Gästen sah man Herrn H.P.Fankhauser, Präsident des VFL und Hausherr, sowie den Götti unseres Clubs, CAF Colonel George

Lodge begleitet von CAF Colonel Jim Goad.

Besondere Geschäfte lagen nicht vor, so dass der reglementarische Teil der GV zügig behandelt werden konnte. Die Jahresrechnung 2002, vom Clubflugzeug «Stinsy» finanziell unbelastet, fiel günstiger aus als budgetiert. Die Rechnung 2002, das Budget 2003 und der Mitgliederbeitrag von Fr. 75.00 wurden einstimmig genehmigt. Von Beat Bütikofers Rücktritt aus dem Vorstand nahm die GV kommentarlos Kenntnis. Alle Details sind im Protokoll, welches den Mitgliedern bereits verschickt wurde, nachzulesen.

Ziemlich ausführlich berichteten Henry Saladin und Dominik Hürlimann über den «Stinsy»-Betrieb. Während das Clubflugzeug an diversen Flugtagen sich der Öffentlichkeit bestens vorstellte und damit für viel Werbung sorgte, gebrach es an der Benützung durch die Clubmitglieder. Trotzdem schloss die Betriebsrechnung einigermaßen ausgewogen ab. Dies Dank enormer Fronarbeit und Sponsoring. Die Fronarbeit wurde hauptsächlich

durch die CAF Colonels Norbert Kessler und Werner Zürcher geleistet. Sie haben «Stinsy» in ein kostbares, voll flugtüchtiges Bijou verwandelt. In Anerkennung dessen erhielt jeder der beiden Colonels das Buch «Light Planes at War» – die Geschichte der Stinson L-5 im 2. Weltkrieg in Europa.

Unser Mitglied Herbert Wiehl machte in einem hochinteressanten Referat auf die Entwicklung des N-20 «Aiguillon» aufmerksam. Ein Film aus jener Zeit zeigte die ersten Roll-



Inhaltsverzeichnis

Ecke des Präsidenten	Seite	3
US-Gäste	Seite	3
Jahresbericht 2002	Seite	6
Eine Flügelform	Seite	7
Lt Martin Andrews	Seite	8
«Stinsy» im Speck	Seite	10
Sternflug	Seite	11
News, Veranstaltungen	Seite	12



Dr. Herbert J. Wühl beim Vortrag über die N-20

versuche auf verschneiten (!) Rollwegen sowie einige Flüge. Das Konzept dieses Deltaflüglers war, gemessen an ausländischen Projekten, seiner Zeit weit voraus. Schade, dass die

damalige Militärpolitik der Schweiz nicht mit dem hervorragenden, ja wegweisenden helvetischen Flugzeugbau Schritt zu halten vermochte!

Ein «Aiguillon» steht übrigens im Fliegermuseum Dübendorf.

Im Anschluss an das Referat präsentierte unsere Standchefin Monika Schulz die neuesten Werbeartikel, insbesondere die eleganten Sweat-Shirts. Mit diesem praktischen Kleidungsstück können

sich alle Mitglieder als solche zu erkennen geben.

Ein Katalog aller Werbeartikel ist bereits allen Mitgliedern zugestellt worden. Weitere Hinweise finden sich jeweils auf der hintersten Seite des «Contacts». Was unserer Stand-



Monika im neuen Outfit..

chefin jetzt noch fehlt, ist eine Stellvertretung !

Im Anschluss an den offiziellen Teil der GV blieb noch viel Zeit für angeregte Gespräche beim Apéro in der Museumshalle 1 sowie beim feinen Nachtessen im Café Holding.

Col Hans Hinnen



CAF Swiss Wing Vorstand (v.l.n.r) Fredi Lienhard, Thomas Lutz, Werner Meier, Monika Schulz, Adi Meier, Hans Hinnen, Henry Saladin und Werner Hauri



Ecke des Präsidenten

Liebe Mitglieder

Absichtlich leergelassen

Unsere US-Gäste

Unser Freund, Gründungs- und Ehrenmitglied, Col George Lodge, erlebte in den letzten Monaten extreme Höhen und Tiefen der Gefühle. Kaum hatte er seine glänzende Wahl in das oberste Führungsgremium der CAF, den General Staff, hinter sich, erlebten er und sein Frau Marilyn einen weiteren positiven Höhepunkt, als sie kurz vor Weihnachten ihre Kinder und Grosskinder überall in den USA besuchten. Mitte Januar meldeten sich die beiden für die traditionelle Teilnahme an unserer Generalversammlung Mitte März an.

Nur zwei Wochen später teilte mir George mit, dass Marilyn in ein Spital von Dallas eingeliefert worden sei und weitere 14 Tage später, am 16. Februar, verstarb Marilyn Lodge an den Folgen einer unheilbaren Krebs-erkrankung.

Nach den schlimmsten Tagen der Trauer spürte George, dass es ihm gut tun würde, trotz allem an unserer GV teil zu nehmen. Sein bester Freund,



(L)George Lodge und Jim Goad

Col «Jimbo» Goad, unterstützte ihn dabei hundertprozentig. George kontaktierte mich und nach ein paar E-mails hin und her stand ein «Mini-Programm» für die beiden auf den Beinen. George buchte noch am selben Tag die Tickets nach Zürich.

Fredi Lienhard holte die beiden am Montag, 10. März, am Airport Zürich/Kloten ab und hiess sie herzlich willkommen. Nach einem ausgiebigen Welcome-Coffee brachte er sie zum SBB-Bahnhof auf dem Airport Areal, von wo sie mit dem Zug nach Friedrichshafen fuhren. Dort besichtigten sie die Zeppelin NT-Werke und das Zeppelin Museum.

Unsere Aufpasser...



Revisor: Col Robert Bühler



Protokoll: Col Thomas Lutz



Kassier CAF Flugbetrieb: Col Dominik Hürlimann

An beiden Orten konnten George & Jimbo Zeit mit guten Freunden verbringen. Wegen kalten Wetters und zeitweise heftigen Schneetreibens kam jedoch die erhoffte Zeppelin-NT Fahrt nicht zu Stande.

Per Schiffsfähre und SBB kehrten die beiden dann in die Schweiz zurück und fuhren nach Luzern, wo sie im Hotel «Drei Könige» bei Hugo und Doris Hostettler gut aufgehoben waren. Hugo und Doris verwöhnten unsere amerikanischen Gäste am Donnerstag Abend mit einem lukulischen Nachtessen in der Leuchtenstadt.

Am Freitag Morgen holten Fredi Lienhard und ich George und Jimbo in Luzern ab. Gemeinsam unternahmen wir mit Ihnen einen Ausflug an den Genfersee. Das Leman-Gebiet, das die beiden noch nie gesehen hatten, zeigte sich von seiner schönsten Seite mit stahlblauem Himmel, milden Temperaturen und aufwachender Blütenpracht. Ein Rundgang im Schloss Chillon bei Montreux hinterliess natürlich einen grossen

Eindruck, stellt es doch einen markanten Kontrast zu den Glaspalästen von Dallas und Fort Worth dar.

Die Fahrt durchs Wallis hinauf über Sion, Sierre nach Goppenstein zeichnete sich unter anderem durch einen speziellen Zwischenfall aus: Als wir nach Leuk Richtung Oberwallis fuhren, donnerte plötzlich und völlig unerwartet eine Formation von vier Tiger F-5 in Diamant-Aufstellung dicht gefolgt von einem Mirage-Aufklärer knapp über unsere Köpfe hinweg. Über Sion drehte die Formation einen 180°-Turn und brauste, dieses Mal in Richtung Brig ein zweites Mal über uns hinweg. Den Grund für diese private, kleine Airshow erfuhren wir kurz danach: Es war der offiziell letzte Betriebstag für den Militärflugplatz Turtmann. Dieser Anlass wurde mit Pauken, Trompeten, Festreden und eben einer kleinen «Airshow» begangen.

Die Fahrt mit dem Autozug durch den Lötschberg Tunnel war wiederum ein «First» für die beiden Texa-

ner. Ganz besonders beeindruckte sie die «Effizienz» dieses Zuges, denn kaum hatten wir unser Auto auf dem Zug platziert ging's schon los, ab in den Tunnel.

Bevor wir den Rückweg nach Luzern unter die Räder nahmen, genossen wir im berühmten «Ruedi Huus» (oder heisst es Ogi-Huus?) ein deftiges Bärner-Zvieri mit Buurespäck, Buurebrot und Gurte-Bier.

Anschliessend zeigte Fredi Lienhard den beiden US-Gästen kurz sein tolles Ferienhaus (das «Fredi-Huus») in Faltschen im Kandertal.

Am Samstag holte ich die beiden im Hotel «Drei Könige» in Luzern ab und brachte sie nach Dübendorf an unsere GV. Beide hatten sich für einen Flug mit dem Bücker Jungmann angemeldet, der leider aus technischen Gründen nicht durchgeführt werden konnte. George und Jim waren einmal mehr beeindruckt von der guten Organisation und dem disziplinierten Ablauf der Versammlung. Jim Goad schätzte es sehr, dass er sei



rück, entlang dem Nordufer des Neuenburger- und Bielersees. Oberhalb Biel, im «de la Gare» in Evillard, genossen wir das Nachtessen bei untergehender Sonne und einer atemberaubenden Aussicht über das Berner- und Freiburgerland hinweg auf die

Alpenkette mit Jungfrau, Mönch und Eiger. Wahrlich, ein würdiges Schlussbouquet!



Pio dalla Valle und George

nen persönlichen Beitrag im Zusammenhang mit dem tragischen Space Shuttle Unfall des vergangenen Monats in englischer (texanischer) Sprache leisten durfte.

Besonders beeindruckte die beiden auch die gründliche Buchhaltung, die von Col. Dominik Hürlimann für die Stinson L-5 geführt wird. Ebenfalls sehr positiv fanden sie natürlich die gute und freundschaftliche Atmosphäre, die jedes Mal an unseren Versammlungen herrscht, insbesondere beim Apéro und dem anschliessenden Nachtessen.

Die restliche Zeit verbrachten George und Jim als meine persönlichen Gäste in Olten.

Am Sonntag machten meine Frau Verena und ich mit den beiden einen Ausflug in Richtung Westschweiz. Zuerst statteten wir der Stadt Bern einen Besuch ab, der jedoch wegen des beissend kalten Windes nicht sehr lange ausfiel.

Die anschliessende Fahrt quer durchs Berner Seeland führte uns nach Murten, wo wir den beiden die ausserordentlich schöne Altstadt zeigen und den historischen Hintergrund erklären konnten. Dann ging's via Payerne (Flugplatz) und Yverdon zu-

Am Montag Morgen, in aller Herrgottsfrühe, brachte ich die beiden zum Airport Zürich-Kloten wo sie bereits um 0800 Uhr für ihren 1000-Uhr-Flug zurück nach Texas einchecken mussten.

Beide, George und Jim, waren von ihrem Aufenthalt in der Schweiz einmal mehr total begeistert. Sie dankten sich ganz besonders für die herzliche Gastsfreundschaft, die sie von unserem Swiss Wing bei jedem

Besuch erneut erfahren. Es sei uns sehr gut gelungen, George für ein paar Tage die traurige Tatsache des Hinschieds seiner Frau Marilyn vergessen zu lassen. – George und Jimbo hatten also – trotz allem – viel Vergnügen!

Col Adi Meier



7. März 03, Besuchstag der «Flpl Abt 3» in Turtmann – die letzten Starts der Tiger F-5

Jahresbericht 2002 des Präsidenten

Absichtlich leergelassen

Absichtlich leergelassen

Eine Flügelform, die uns doch bekannt ist.....

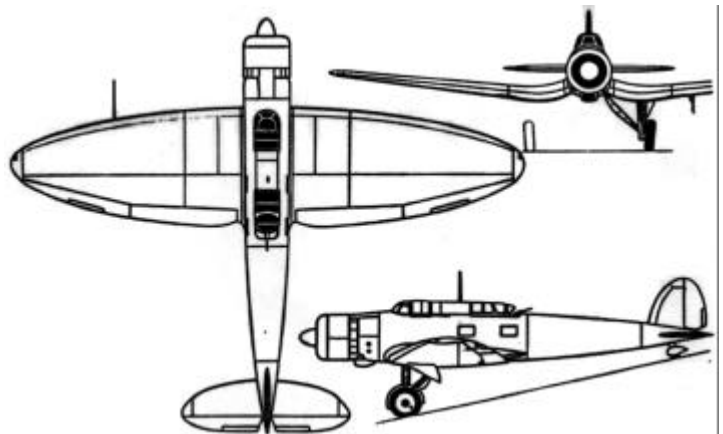
In den frühen Dreissiger-Jahren nahm die Heinkel He 70, gebaut durch Siegfried und Walter Günter, eine ganz spezielle Stellung in der Luftfahrt ein. Die Gebrüder besaßen ein bemerkenswertes Gefühl für das ästhetische im Flugzeugdesign. Der Bau dieses Flugzeuges führte dazu, dass sie zu den führenden Flugzeug-Entwerfern wurden. Die He 70 war für diese Zeit ein hervorragendes Beispiel der aerodynamischen Verfeinerung. Ihre Duralumin-Schalendrumpf wurde exzellent verarbeitet und auch alle Nieten und Schrauben wurden versenkt. Die elliptischen Flügelformen gelten fast als ein für Heinkel «eingetragenes Warenzeichen».

Der vier Passagiere fassende Prototyp flog am 1. Dezember 1932. Mit seinen Leistungen musste dieses Flugzeug keinen Vergleich mit den europäischen Kampfflugzeugen scheuen.

Die Lufthansa operierte ab Juni 1934 die HE 70 erfolgreich auf ihrem Blitz-Streckennetz zwischen Berlin, Hamburg, Köln und Frankfurt.

Lange bevor der erste Schuss im zweiten Weltkrieg fiel, wurde auch die Luftwaffen auf diesen Flugzeugtyp aufmerksam. Die He 70 eignete sich als Bomber und als schnelles Aufklärungsflugzeug und wurde erstmals 1936 in Spanien als Bomber eingesetzt.

Die Flugzeug- und Motorenfabrik von Manfred Weiss in Budapest baute die He 70 in Lizenz. Mit einem Gnom-Rhone 14-Zylinder-Sternmotor ausgerüstet, kam sie als He 170 V1 in den militärischen Einsatz und wurde als Bomber-, Aufklärungs- und Verbindungsflugzeug eingesetzt.



Col Werner Meier

Lt. Martin Andrews U.S.A.A.F.



Er war B-17-Pilot und landete seinen beschädigten Bomber im September 1943 in der Schweiz. In eindrücklicher Weise schildert er, wie er als Amerikaner die Gefangenschaft in der Schweiz erlebt hat.

Diese Publikation der «American Swiss Foundation» wurde überarbeitet und erscheint in lockerer Folge im Contact.

Col Werner Meier

Was bisher geschah...

Nach dem Angriff auf Stuttgart steuerte Lt Andrews seine beschädigte B-17 Richtung Süden. Hauptmann Gottfried von Meiss hat die B-17 über dem Tessin abgefangen und zur Landung in Locarno begleitet. Lt Andrews machte Bekanntschaft mit Gottfried von Meiss und dem amerikanischen Meisterspion Allen Dulles, Dulles war der Kopf des OSS (U.S. Office of Strategic Service). Lt Andrews ahnte nicht, dass er später als Informationsträger auserwählt wurde...

Lt Andrews wurde von Zürich nach Bern für weitere Befragungen beordert. In Bern traf er den Kopf des Schweizer Geheimdienstes, einen Oberst, der irgendwie äusserst unfreundlich mit dem Amerikaner verfuhr. Mit einer strengen Gestik bat er Andrews, sich auf einen Stuhl vor seinem Tisch zu setzen. «Beschrei-

ben Sie mir ihre Mission über Stuttgart, Leutnant»

«Es tut mir leid, aber bevor ich einen amerikanischen Offizier hier in der Schweiz getroffen habe, kann ich ihnen nichts über...» Hier geriet der Oberst in Rage. Einen Stapel von Schweizer Zeitungen auf seinem Tisch aufhebend, schrie er ihn an: «Wie meinen sie? Sie können dem Schweizer Geheimdienst nichts über ihre Mission erzählen?» Auf die Zeitungen verweisend fuhr er fort: «Es scheint, dass ihre Leute aber gerne gewillt sind, mit unseren Journalisten zu reden».

Vier weitere amerikanische Bomber von der Mission über Stuttgart waren am 6. September ebenfalls in der Schweiz gelandet. Offenbar hatten einige der Besatzungen mit Zeitungsreportern geredet. Der Oberst war ausser sich, dass ihm die Zeitungen zuvorgekommen waren. Andrews Weigerung zu reden machte ihn nur noch wütender.

«Es tut mir sehr leid, Oberst» fügte Andrews hinzu, «aber ich kann ihnen nur sagen, dass ich nicht über die Freiheit verfüge, ihnen irgendetwas über US-Militärangelegenheiten zu erzählen.»

Der Oberst entliess den amerikanischen Piloten äusserst brüsk und gab ihm noch etwas mit auf den Weg: «Lassen sie mich Ihnen einen Rat geben, Leutnant Andrews. Ich rate Ihnen und Ihren Besatzungsmitgliedern, nicht aus der Schweiz zu fliehen. Unsere Soldaten sind alle bewaffnet und es sind sehr gute Schützen.» Der Rat bezüglich der Flucht war im Lichte der strikten



**Gottfried von Meiss (lk) mit zwei
Kammeraden (1939)**

Befolgung der Regeln der Neutralität ein guter Rat. Glücklicherweise waren die meisten dieser «guten Schützen» - die Schweizer sind in der Tat für ihre Schiesskünste bekannt - nicht gezwungen, viele der Hunderte von Amerikanern zu erschiessen, die in den nächsten anderthalb Jahren aus der Schweiz flüchteten. Vielleicht drückten sie jeweils auch ein Auge zu.

Internierung auf unbestimmte Zeit...

Von Zürich aus wurden Martin Andrews und seine Besatzung dann nach Macolin-sur-Bienne gebracht, ins erste Internierungslager für Amerikaner im Juragebirge in der Nähe der französischen Grenze. Kurz danach fing Andrews an, mit Hauptmann von Meiss zu korrespondieren.

Die Schweizer wollten die Disziplin unter den Internierten aufrechterhalten, indem sie jeden Piloten auch für die Aktionen seiner Besatzung verantwortlich machten.

In Macolin kommandierte Andrews weiterhin seine eigenen Männer. Während den nächsten sechs Monaten, seinem gesamten Aufenthalt in der Schweiz, arbeitete er hart, um die Moral unter den anderen Offizieren und Besatzungsmitgliedern aufrecht



Skifahren war bei den amerikanischen Internierten sehr beliebt. Einige tragen sogar noch ihre Bomberjacke bei den ersten Übungen in Adelboden.

zu erhalten. Seine Dienste wurden intensiviert, als die Internierten von Dorf zu Dorf verlegt wurden, als der lange Luftkrieg weitergeführt wurde.

Der Kampf um die Moral...

Die meisten während dem Krieg in der Schweiz Internierten verbrachten ihre Zeit in einem der drei Orte Adelboden, Wengen oder Davos. Diese waren im Vergleich zu den Kriegsgefangenenlagern, in welchen die Deutschen Tausende von amerikanischen Soldaten und Fliegern gefangen hielten und die nur einige hundert Kilometer entfernt waren, ein regelrechtes Paradies. In der Tat war jede der Schweizer Einrichtungen ein umfunktioniertes Hotel in einem Skiort, von herkömmlichen Gästen durch den Krieg geleert, aber dafür mit amerikanischen Gefangenen und ihren Schweizer Bewachern wieder gefüllt (Der Leser wird Davos als den bevorzugten Wintersportort der britischen Königsfamilie wiedererkennen).

Die meisten Männer - und einige Offiziere wie Andrews - waren in Adelboden einquartiert. Später wurden, wie üblich, der Militärhierarchie Rechnung tragend, die meisten Offiziere nach Davos geschickt und die

regulären Soldaten nach Wengen.

Adelboden, wo Lt Andrews die meiste Zeit seiner Internierung verbrachte, liegt in den offenen sonnigen Wiesen am oberen Ende des Engstliger-Tals im Berner Oberland. Auf einer Höhe von 1322 Metern inmitten der Berner Alpen mit ihrem höchsten Gipfel, dem Wildstrubel mit 3160 Metern Höhe.

Aus den Fenstern der Busse sahen die Neuankömmlinge, dass nicht nur die Hotels ihr neues Zuhause sein würden, sondern auch die vielen kleinen Chalets, Kirchen, Läden und Höfe entlang der Bergflanken. Das Dorf war umringt von hohen immergrünen Pflanzen. Hinter ihnen die Wiesen, stetig ansteigend, um sich schlussendlich mit den steilen Felswänden zu treffen. Weiter oben fiel der eindruckliche Engstliger-Wasserfall ins Tal, eine kleine Wanderung vom Dorf entfernt. Heute ist Adelboden immer noch ein kleines Dorf mit rund 3500 Einwohnern, seit 1932 dient es auch als Hauptquartier der Weltorganisation der Pfadfinder.

Adelboden als idealer Internierungsort

Adelboden wurde aus verschiedenen Gründen von den Schweizern als Internierungsstätte gewählt. Das Dorf war insofern geeignet, da die Internierten hier abseits der grossen Ballungszentren lebten und so der Kontakt mit der Zivilbevölkerung, welcher meist mit Risiken verbunden war, möglichst gering gehalten werden konnte. Auch war Adelboden in guter und sicherer Entfernung zur deutschen Grenze und so vor Grenz-

überschreitungen und «versehentlichen» Schiessbefehlen der deutschen Wehrmacht, die bereits Invasionspläne für die Schweiz ausgearbeitet hatte, falls Hitler dies jemals für nötig empfinden würde, weitgehend geschützt. Die Schweiz wachte mit grosser Vorsicht über die Grenzen ihrer demokratischen Enklave, um so jegliche Provokation des Gegenübers zu vermeiden.

Die Schweiz als bewaffnetes und neutrales Land fühlte sich verpflichtet, Gefangene an einer etwaigen Flucht zu hindern. Adelboden war aus dieser Sicht ideal: Es gab nur einen kleinen Spalt in den Bergen, die den Ort umringten und beschützten. Seit der Krieg begonnen hatte, waren fast sämtliche touristische Aktivitäten in Adelboden stillgestanden. Die meisten Besucher waren Schweizer, die eine Invasion der Deutschen fürchteten. Kein Tourismus bedeutete kein Einkommen. Internierte zu haben machte für die lokale Wirtschaft einiges aus, da die US-Regierung zumindest die Hoteliers für die Zimmer der Internierten bezahlte. Die Präsenz der Amerikaner war für die geplagte Lokalwirtschaft ein Glücksfall: Die Piloten hatten Geld, die Adelbodner gaben ihnen die Möglichkeit, es auszugeben.

Die örtlichen Händler passten sich den Umständen geschickt an.



In Adelboden wurden während des Krieges eine Eishockey-Mannschaft zusammengestellt, die aus amerikanischen Fliegern bestand. Dieses Team spielte auch gegen Schweizer Vereine

Beispielsweise wurde eine zweite Skipiste (Kuonisbergli) gebaut, die zu Fuss erreicht werden konnte, weil das eigentliche Skigebiet Geils-Hahnenmoos zu weit weg lag - Benzin war ein rares Gut in dieser Zeit. Diese Entscheidung half allen, da zumindest im Winter hauptsächlich mit Sport Geld verdient werden konnte.

Adelboden besass im Sommer 1943 23 Hotels in der Grössenordnung von 10 bis 175 Betten. Das Nevada Palace mit 125 Betten wurde das erste Zuhause der eintreffenden Amerikaner. Zimmer kosteten zu dieser Zeit zwischen 15.50 sFr. und 19 sFr. pro Tag, die teuersten in ganz Adelboden.

Das siebenstöckige Nevada Palace war ein solider Bau aus dem späten 19. Jahrhundert. Die ersten beiden Stockwerke waren breiter als der Rest und der offene Platz über dem zweiten Stockwerk fungierte als grosse Terrasse. Die Zimmer auf den Stockwerken vier und fünf verfügten alle noch über einen kleinen Metallbalkon. Die oberste Etage bestand aus Schlafzimmern unter dem abgeschrägten Dach. Vor dem Hotel hatte es eine grosse Rollschuhbahn, die



Ein Fest mit amerikanischen Flieger und Schweizer Gästen in Adelboden. Amerikanische Flieger gründeten eigens eine Swing Band, die Glenn Miller und Beni Goodman Songs spielten. Die Instrumente erhielten sie vom CVJM.

über die Grenzen des Hotels hinausreichte. Hinter dem Haus auf dem zu den Bergen aufsteigenden Hügel hatte es vereinzelte Nadelbäume und Häuser.

Bei gutem Wetter wurden Tische und Stühle für Speisende auf dem Platz hinter dem Hotel aufgestellt. Das Innere zierte gewöhnliche Biedermeier-Eleganz: grosse Zimmer mit Wandschmuck, schwere gepolsterte Stühle und prunkvolle Orientteppiche auf Parkettboden. Im Re-

staurant, das zum Speisezimmer der Offiziere wurde, hingen reich verzierte Kronleuchter von der hohen Decke herunter. Der "Ladies Room" war mit einem Piano und eleganten Möbeln ausgerüstet und hatte eine Doppelfunktion als Bibliothek und Klassenzimmer der Maschinenzeichner. (Mehr als 50 Jahre später ist das Nevada Palace in Adelboden, trotz eines Brandes, noch immer ein Dreistern-Hotel)

Weiter im nächsten Contact
Col Werner Meier
Bildmaterial: HH. Stapfer

«Stinsy» im Speck

Was habt ihr gedacht? Speck ist der Name eines idyllischen Flugfeldes im Zürcher Oberland, nahe bei Wetzikon! Hier traf sich Stinsy am Wochenende vom 3./4. Mai mit Oldtimern des AAA's. Und was ein echter Oldtimer ist, das trifft sich nicht nur, sondern schwingt sich ab und zu in die Lüfte zu einer Tour in die Alpen oder über den Wohnort.

Natürlich so auch Stinsy. Dieses Oldtimertreffen war im Contact angekündigt. Den zahlreichen in der Region wohnhaften CAF-Mitgliedern bot sich somit eine Gelegenheit, sozusagen vor der Haustüre in die Lüfte zu gehen! Denn es herrschte ein traumhaft schönes Wetter – blauer Himmel und ein wunderbares Panorama: Lauter verschneite Berge, vom Säntis bis zum Pilatus. Dazu eine selten klare Fernsicht und praktisch kein Lüftlein. Nun, ich glaube die wenigsten, die sich in diesen Tagen im Speck einfanden, konnten der Verlockung widerstehen, mit Henry Saladin oder Max Schönenberger eine «Runde zu drehen».

Fortsetzung Seite 11

report

Sternflug

Am 22. März 03 fand zum drittenmal der Sternflug der «Interessengemeinschaft Luftfahrt Schweiz» (ILS) statt. Auf dem Militärflughafen Buochs trafen sich bei schönstem Wetter über 40 Flugzeuge zum Stelldichein. Wie uns Markus Bächli (OK Sternflug) mitteilte, waren sie überwältigt von den Anmeldungen für diesen Sternflug. Leider mussten sie die Anzahl der Teilnehmer auf 50



Der Citation-Jet von Thomas Gottschalk (Wetten dass...? in Luzern) durfte neben der Stinson L-5 der CAF Swiss Wing parkieren!



Roger Burri (L) mit Fluggast Edi Peter...

Flugzeuge limitieren (wahrscheinlich um die Flugbewegungen in Buochs nicht allzu sehr in die Höhe zu treiben.)

Die über 180 Teilnehmer konnten anschliessend die Pilatus Flugzeugwerke besuchen. In Gruppen aufgeteilt erlebten

sie einen interessanten Umgang und beim Mittagessen in der Kantine der Pilatus Flugzeugwerke wurde das eben Gesehene intensiv diskutiert.

Um 15:00 Uhr starteten die ersten Flugzeuge zum Rückflug auf ihre Heimatflugplätze.

Ein gelungener Anlass der ILS.

Col Werner Meier

Stinsy war vom CAF Werbepoststand begleitet. Beide Standplätze befanden sich direkt und unübersehbar beim Flugplatzzugang. Monika Schulz hätte sich allerdings über einen lebhafteren Geschäftsgang sicher gefreut – der Käuferandrang hielt sich leider in Grenzen. Von den rund 8'000 Töffs, welche sich zum «Love Ride» in Dübendorf versammelt hatten, schauten etliche noch im Speck herein. Sie waren aber sichtlich keine besonderen Fliegerenthusiasten. Sie zogen es vor, ihr Geld lieber in ein kühles Bier als in einen heissen CAF-Cap anzulegen.

Col Hans Hinnen



AC-4, Stinson L-5 und ein Harley Davidson XL 1200 C, umgebaut von Col Norbet Kessler auf drei Räder mit Umbau-Kit ROGUE von Lehman, Canada

news

Möchten Sie auch einmal mit der «Stinsy» das Matterhorn besuchen oder das Jungfrau-Joch von oben betrachten ?



Anmeldung für Stinsy-Flüge:
Col Henry Saladin 01 853-0533

henry.saladin@caf-sss.ch

Anmeldung für C-36- Flüge:
Guido Pellicoli 079 636-5346

CAF / Swiss Supporter Squadron www.caf-sss.ch

Präsident: CAF Col Hans Hinnen,
Spycherweg 12,
8542 Wiesendangen
Vizepräsident: CAF Col Adi Meier,
Friedhofweg 28, 4600 Olten
Sekretariat: CAF Col Monika Schulz,
Juraweg 481, 4813 Uerkheim

Impressum «CONTACT» ist das Publikationsorgan des Swiss Wing der CAF in Midland TX, USA

Editor: CAF Col Werner Meier,
Itenhard 47, 5620 Bremgarten

Druck: Knapp AG, 8048 Zürich

CAF Swiss Wing

Flight Operation

14.-15. Juni 03

Airshow in Gruyere

28.-29. Juni 03

Oldtimertreffen in Ecuwillens

19. Juli 03

Airshow in Raron

27. Juli 03

BBQ in Reichenbach

9. August 03

Sommernachtsfest Birrfeld mit

«Swiss Warbirds»

15.-17. August 03

EAS Grenchen

23.-24. August 03

Flugtage Willisau (prov)

22.-24. August 03

St. Stefan (AAA)

30. August 03

SFA Competition / Emmen

6.-7. September 03

US-Car-Meeting / Dübendorf

20. September 03

Swiss Tank Challenge / Thun

(prov)

Veranstaltungen

27. Juli 03

BBQ Reichenbach

6. Dezember 03

Jahresabschluss

Reisen

12.-14. Juli 03

Flying Legends, Duxford

mit Adi Meier

25. - 30. September 03

CAF-Airsho 03, Midland TX

mit Adi Meier

Col Adi Meier wird Sie laufend über die Reisen informieren.

CAF / Swiss Wing - Shop

Folgende Artikel können bestellt werden:

Anz.	Bezeichnung	Fr./Stk.
.....	CAF Swiss Wing Pin (silber)	5.00
.....	CAF Swiss Wing Pin (gold)	5.00
<i>(nur für Mitglieder)</i>		
.....	CAF Swiss Wing Sticker	2.50
.....	CAF/Swiss Wing Patch	15.00
.....	Stinsy Patch	15.00
.....	Postkarten / Stinson	2.00

exkl. Porto

Name Vorname

Strasse Ort

Bestellungen an: Monika Schulz Juraweg 481, 4813 Uerkheim
monika.schulz@caf-sss.ch

Weiter Artikel finden Sie auf unserer Homepage: www.caf-sss.ch

